



Grünes Klassenzimmer

„Urban Gardening“ auf der *Meenkweise in Eppendorf*

Vorgeschichte

Das, was man heute landläufig „Urban Gardening“ nennt, hat in Eppendorf schon vor 9 Jahren angefangen und zwar auf der Meenkweise.

Am Anfang stand eine Schar von Kindern mit dem Wunsch, selbst Blumen zu säen und einen eigenen kleinen Garten anzulegen. Also fragten wir beim Gartenbauamt Nord nach ob man hier nicht das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und den stark vernachlässigten Randbereich der Parkanlage nutzen dürfe. Daraus wurde dann ab Mai 2004 eine offizielle Grünpatenschaft.

Mit Begeisterung ging es an die Sache. Eltern halfen beim entkrauten und umgraben, die Kinder (zu denen Woche für Woche neue hinzukamen) fertigten kleine Zäunchen, malten bunte Schilder, streuten ihre Saatguttütchen aus und bereits wenige Wochen später grünte und blühte es an vielen Stellen und brummte vor Insekten.

Inzwischen zieht sich die betreute Strecke über eine Länge von 60 – 70 m an der Ufermauer zur Alster entlang und zeichnet sich durch eine bunte Vielfalt an Pflanzen deutlich von der übrigen Randbepflanzung ab. Die Kinder der ersten Stunde sind längst nicht mehr dabei aber immer noch kommen spontan neue hinzu, die gern ein wenig mithelfen. Interessanterweise haben sich mehrere Eltern aufgrund des Interesses ihrer Kinder inzwischen einen Kleingarten gepachtet. Die Saat ist also aufgegangen!

Anfänglich wurde die (ehrenamtliche) Arbeit in der Anlage noch etwas argwöhnisch und misstrauisch beobachtet und war permanenten Zerstörungen (vorwiegend von Hunden) ausgesetzt. Inzwischen genießt das Projekt aber eine hohe Achtung und wird mit Dankbarkeit honoriert.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Kinder und Jugendliche sehr gern an einem derartigen Projekt mitarbeiten, säen, pflanzen, gießen, umgraben und voller Neugier die Namen der Pflanzen wissen, an ihnen riechen und sie gegebenenfalls sogar schmecken wollen. Genauso geht es aber auch sehr vielen Erwachsenen. Sie besuchen die „wilden Gärten“ inzwischen zum Teil ganz gezielt, selbst wenn sie dafür eine längere Anfahrt in Kauf nehmen müssen.

Nach der anfänglich bewusst spontanen und bunt durcheinander gewürfelten Bepflanzung fehlt es der Anlage inzwischen jedoch an einem sinnvollen und klar erkennbaren Konzept. Zudem gab es bei der Pflege stets zwei große Probleme: Zum einen ist es schwierig die Pflanzen zu



bewässern (hier wurde das Wasser stets mühsam mit einem Eimer aus der Alster gezogen), zum anderen unterdrückt das Laub der Eichen im Frühjahr das Wachstum vieler Pflanzen. Da es sich dabei um sehr große Mengen handelt, ist eine Entsorgung relativ aufwändig und im Rahmen der bestehenden Patenschaft kaum zu bewältigen.

Bei einer Begehung mit der neuen Stadtgrün-Revierleiterin *Marieke Schulz-Gerlach* ergab sich dann, dass zum Herbst 2012 bzw. im Frühjahr 2013 eine Neubepflanzung der Bereiche geplant war, die nicht im Rahmen der Grünpatenschaft gepflegt wurden. Der richtige Zeitpunkt also, um einmal gemeinsam über ein ganz neues Konzept nachzudenken.

Ortsbeschreibung

Die Meenkwiase schließt (verbunden durch eine kleine Brücke) an den Eppendorfer Haynsark an und ist durch die alljährlich im Sommer dort stattfindenden Gastspiele des Kinderzirkus Zaretti bekannt - inzwischen tatsächlich aber auch durch die „wilden Gärten“. Der Park liegt am Zusammenfluss von Alster und Mühlenteich und wird wasserseitig von dicken Natursteinmauern begrenzt.

Entlang der Mauern wird der Park von bis zu 60 Jahre alten Säuleneichen umsäumt, die im Abstand von ca. 3-4 m gepflanzt sind. Die Bereiche unterhalb bzw. zwischen diesen Bäumen bilden die „Gartenflächen“. Durch die unterschiedliche Größe der Bäume gibt es dabei sowohl relativ offene und sonnige Flächen als auch schattige und schwer zugängliche. Somit bietet fast jeder Zwischenraum eine völlig andere Herausforderung an das Pflanzkonzept.

Projektbeschreibung

Grundsätzlich soll die Idee der Grünpatenschaft fortgeführt, jedoch auf den gesamten Randbereich ausgeweitet und insgesamt professionalisiert werden. Auf diese Weise werden die Stadtgärtner in ihrer Arbeit entlastet, das Erscheinungsbild der Parkanlage jedoch stark verbessert. Ziel aller an der Planung Beteiligten¹ ist es, hier ein Vorbildprojekt zu schaffen, das auch über die Grenzen Eppendorfs hinaus bekannt wird und sich gut auf andere öffentliche Anlagen übertragen lässt.

Als Kinderrechtsorganisation liegen uns vorrangig natürlich die Interessen junger Menschen am Herzen. Hierzu gehört auch, schon frühzeitig ein Verantwortungsgefühl für Natur und Umwelt, also „die Welt von Morgen“ aufzubauen. Insofern geben wir diesem Projekt auch den Titel **„Grünes Klassenzimmer“**, obwohl es sich letztendlich um ein generationenübergreifendes Projekt handeln soll.

1. Geplant ist, die zur Verfügung stehende Fläche thematisch aufzuteilen und sich dabei an den entsprechenden Licht- und Bodenverhältnissen zu orientieren. Angedacht sind - neben dem klassischen Blumengarten - ein Medizingarten, ein Küchen- und Kräutergarten, ein Steingarten, ein Schmetterlingsgarten, ein Bereich mit Wildpflanzen, evtl. einer mit Färberpflanzen, einer mit Farnen und Gräsern etc.
2. Die Neubepflanzung mit entsprechenden Stauden soll Anfang April in Kooperation mit der beruflichen Schule Kellinghusenstraße erfolgen. Schüler des Berufsvorbereitungskurses werden in einem einwöchigen Berufspraktikum unter Anleitung der Stadtgärtner die neuen Pflanzen setzen und dabei gleichzeitig Erfahrungen in diesem Berufsfeld sammeln.
3. Die weitere Pflege und Betreuung soll dann in die Hände Freiwilliger gelegt werden.
4. In Kitas und Schulen können Saatzpflanzen von den Kindern vorgezogen und dann nach der Staudenanpflanzung in die Themengärten gesetzt werden. Des Weiteren können in

¹ Edith Aufdembrinke, DAGO Kinderlobby e.V.; Marieke Schulz-Gerlach, „zuständige „Stadtgrün“-Revierleiterin; Katrin Mehrer, BUND Hamburg; Astrid Bosselmann-Marr, selbständige Garten- und Landschaftsplanerin, Lutz Thalacker und Tobias Malzahn, Berufliche Schule Kellinghusenstraße; Björg Torke, Anlieger – Bootshaus Barmerier



Zusammenarbeit mit diesen Institutionen kleine Zäune (z.B. Weidengeflechte) für die Themengärten errichtet und später Pflanzen bestimmt und mit kleinen Schildern gekennzeichnet werden etc.

Zu 3.:

Die Idee des „Urban Gardenings“, der gemeinschaftlichen öffentlichen Garten- und Landschaftspflege findet inzwischen immer mehr Anhänger. Während in Gartenparzellen jeder für sich arbeitet und alleiniger Nutznießer seines Tuns ist, steht beim öffentlichen gärtnerischen Gemeinschaftsgedanke und die Freude an der Natur im Vordergrund. Dem zunehmenden Wunsch der Menschen nach Mitarbeit im öffentlichen Raum stehen auf der anderen Seite immer knapper werdende Haushaltsmittel gegenüber, so dass diese junge Bewegung eine für alle Seiten positive Entwicklung ist und nicht nur das Stadtbild verschönt, sondern auch die Gemeinschaft der Menschen untereinander fördert.

So gibt es einerseits viele junge Erwachsene, die gern mehr über das gärtnerische lernen würden, während auf der anderen Seite viele ältere Menschen mit entsprechender Erfahrung nicht mehr die notwendige Kraft und Beweglichkeit hierfür aufbringen können. Diese beiden Gruppen gilt es also hinsichtlich der Mitarbeit an einem gemeinsamen Gartenprojekt anzusprechen.

Zu 4.:

Die flächendeckende Umstellung der Schulen auf Ganztagsbetrieb bzw. Ganztagsbetreuung entkrampft den bisher stets sehr engen Lehrplan und lässt somit endlich einmal mehr Zeit und Raum auch für außerschulische Exkursionen. Gleiches gilt natürlich auch für Kindergartengruppen. Insofern passt der Zeitpunkt zur Neustrukturierung der Parkanlage auch hier sehr gut. Im fußläufigen Umfeld der Parkanlage gibt es allein 5 Grundschulen und eine Vielzahl an Kindergärten.